

Impressum Redaktion: Volker Engels | Foto-Red.: Ann-Christine Jansson | Anzeigen: Natalie Hauser, anzeigen@taz.de

Kleines Geld für große Ideen

SCHWARMFINANZIERUNG Der kleinteilige Vertrieb von Finanzprodukten im Internet boomt. Heute gibt es Dutzende von Plattformen, die solche Finanzierungen abwickeln und dafür eine Provision erhalten. Ökologische Kriterien spielen dabei oft eine wichtige Rolle

VON BERNWARD JANZING

Crowdfunding ist eine neue Vertriebsform am Kapitalmarkt. Ihr wesentliches Merkmal ist die Akquise im Internet: Über spezialisierte Plattformen sammeln Firmen Geld von Bürgern, um damit entweder kreative Geschäftsideen zu entwickeln, oder auch um althergebrachte Geschäftsmodelle auszubauen. Auch im Sektor der grünen Geldanlagen gibt es längst Projekte, die sich auf diese Weise finanzieren.

Der Begriff Crowdfunding, zu deutsch Schwarmfinanzierung, wurde in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts populär. Heute gibt es Dutzende von Plattformen, die solche Finanzierungen für die betreffenden Firmen abwickeln und dafür zu meist zwischen 5 und 12 Prozent der investierten Summe als Provision erhalten. Auch Organisationen sind in diesem Markt aktiv, so die Deutsche Umweltstiftung, die im Jahr 2014 die Plattform EcoCrowd startete (die aktuell übrigens eine Kampagne in eigener Sache startet, um den Fortbestand zu sichern). Andere Anbieter sind etwa Bettervest, LeihDeinerUmweltGeld, Eoneers und GreenXmoney. Die Plattformen, die lediglich als Vermittler agieren, prüfen die zu finanzierenden Unternehmen zuvor nach jeweils eigenen Kriterien.

Der Begriff Crowdfunding ist unspezifisch, weil er unterschiedlichste Modelle umfasst. Im Sektor der erneuerbaren Energien dominiert jene Form, bei der Kleinanleger eigenkapitalähnliche Beteiligungen erwerben oder ein Nachrangdarlehen geben mit entweder fes-



Beim Finanzierungsvolumen übertrumpften Immobilien zuletzt die grünen Geldanlagen Foto: Jürgen Hanel/Imago

tem oder erfolgsabhängigem Zinssatz. Einen speziellen Weg geht GreenXmoney, indem Anleger über einen Forderungskaufvertrag den Stromertrag einer Solar- oder Windkraftanlage erwerben. Darüber hinaus gibt es weitere Formen der Finan-

Wer ist der Schwarm?

Die Plattform Eoneers gibt an, dass seine Investoren zu 90 Prozent männlich und zumeist um die 40 Jahre alt seien. Viele besäßen einen Hochschulabschluss. Ähnliche demografische Daten nennt die Plattform Seedmatch, die zudem noch darauf hinweist, dass die meisten Investoren „aus der Gründerhauptstadt Berlin“ kämen. Bekannt ist das Crowdfunding vor allem bei

zierung, die auf dem Markt des grünen Investments allerdings weniger von Bedeutung sind. Mitunter gibt es eine nichtfinanzielle Gegenleistung, die vor allem im Kultursektor verbreitet ist, etwa eine Statistenrolle in einem unterstützten Film. Und es

gibt das Modell der Spende per Crowd. Längst werden im Netz auf diese Weise Millionen bewegt. Laut Informationsportal crowdfunding.de wurden im Jahr 2016 in Deutschland 63,8 Millionen Euro akquiriert, ein Wachstum von 39 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mitunter suchen schon etablierte Firmen die Nähe zur Crowd: Eon ist zwischenzeitlich bei GreenXmoney eingestiegen. Unter allen Schwarminvestitionen stellen Energieprojekte mit 4,8 Millionen Euro derzeit allerdings das kleinste Segment dar, ihr Volumen schrumpfte im vergangenen Jahr sogar um 17,4 Prozent. Wachstumstreiber im deutschen Crowdinvesting-Markt ist aktuell der Immobiliensektor – was kein Wunder ist

angesichts des regional längst überhitzten Marktes. Die Einnahmen verdoppelten sich fast binnen Jahresfrist auf 40,3 Millionen Euro.

Aus finanzwirtschaftlicher Sicht unterscheiden sich die Crowdprojekte kaum von den klassischen Finanzierungsformen, die speziell bei den erneuerbaren Energien etabliert sind; Genussrechte und Darlehen sind in den verschiedensten Ausprägungen lange schon verbreitet. Aber es ist die Verankerung im Internet, die im Vertrieb Vorteile bringt. Die Projekte erreichten „insbesondere durch den Einsatz der Sozial-

Kredit verlangen würde, gibt es im Crowdfunding nicht.“

Da die Bundesregierung den sogenannten grauen Kapitalmarkt abseits der Banken seit einigen Jahren kritisch beobachtet, evaluiert sie zurzeit auch das Kleinanlegerschutzgesetz, womit es auch für Crowdfunding Neuerungen geben dürfte. Der Boom im Immobiliensektor, für den das Instrument ursprünglich nicht gedacht war, könnte zum Beispiel dazu führen, dass der Gesetzgeber an die Privilegien des Crowdfundings herangeht – etwa indem er für solche Projekte eine Prospektspflicht einführt.

Bleibt am Ende die Zahl der Pleiten. Der Bundesverband Crowdfunding beziffert den Ausfall in einer aktuellen Statistik auf 18 von 282 Firmen. Zwei spektakuläre Insolvenzen gab es in den vergangenen Monaten: Im Februar musste das Hardware-Unternehmen Protoneet Insolvenz anmelden, nachdem es im Jahre 2014 3 Millionen Euro per Crowdfunding eingesammelt hatte. Bereits im Herbst war die Firma Returbo insolvent, ein Vermarkter von zurückgeschickten Waren von Online-Händlern.

Die Plattform Companisto publizierte im vergangenen Herbst eine eigene Statistik: Von 38 finanzierten Start-ups hatten zwischenzeitlich fünf Insolvenzen anmelden müssen. Keine der Pleitefirmen kam übrigens aus der Branche der erneuerbaren Energien.

Die Unternehmen werden nach unterschiedlichen Kriterien bewertet

medien schnelle, breite und teilweise virale Bekanntheit“, heißt es bei Bettervest. Das senkt die Vertriebskosten. Entsprechend ist auch die Mindestinvestitionssumme oft gering, mitunter liegt sie bei nur 100 Euro.

Diese Form des Investments ist in der Regel aber nur etwas für Anleger, die durchaus Risiken einzugehen bereit sind. „Aus Investorensicht handelt es sich um ein Risikoinvestment, welches nicht für die Altersvorsorge geeignet ist“, heißt es etwa bei Eoneers, „Sicherheiten, wie sie eine Bank für einen

Nicht alles auf eine Karte setzen

FONDS Geschlossen, offen oder Bürgerbeteiligung? Wer ethisch und nachhaltig investiert, sollte genau hingucken. So sind versprochene Renditen bei Direktbeteiligungen meist unverbindliche Prognosen

Wie die große Mehrheit der Deutschen fragte auch Iris Strehlau bis vor Kurzen nicht danach, was die Bank mit ihrem Geld macht, das sie dort anlegte: welche Unternehmen damit finanziert werden und welche Auswirkungen das hat. Herkömmliche Geldinstitute finanzieren auch Projekte von Konzernen, die Regenwälder abholzen oder auf anderen Wegen Raubbau betreiben, wenn das Rendite verspricht. „Mir wurde klar, dass ich mit meinem Geld darüber mitentscheide, ob die Welt nachhaltiger und umweltfreundlicher wird – indem ich ganz konkrete Projekte unterstütze“, sagt die 48-jährige Therapeutin aus Berlin. Doch bei Beteiligungen und direkten Investitionen in bestimmte Unternehmen oder Projekte ist Vorsicht geboten. Eine Holzplantage, ein Wind- oder Solarpark kann scheitern. Geht solch ein Vorhaben oder das Unternehmen pleite, droht ein Totalverlust. „Anleger verlieren durch Umweltinvestments jedes Jahr mehrere Milliarden Euro“, warnt die Verbraucherzentrale Bremen. Abgesehen von diesem Risiko handele es sich bei den versprochenen Renditen meist um unverbindliche Prognosen. Sie sind in der Regel ertragsabhängig und können geringer ausfallen als geplant.

„Legen Sie nur Geld in langjährige geschlossene Ökofonds,

wenn Sie vermögend sind“, rät daher die Stiftung Warentest: „Wegen der hohen Risiken sollten Sie nicht mehr als fünf Prozent Ihres Vermögens in Ökofonds stecken.“ Beteiligungen seien ab meist 10.000 Euro plus 5 Prozent Abschlussgebühr möglich. „Eine gute Chance, mit Wind-, Solar- oder Biogasanlagen Geld zu verdienen, bieten Bürgerbeteiligungen in der Nähe Ihres Wohnorts“, so Stiftung Warentest: „Da sich alle Beteiligten kennen und die Ziele

Wegweiser

■ Das **ECOreporter-Siegel** für Nachhaltige Geldanlagen wird in drei Kategorien vergeben: für Banken, für bestimmte Finanzprodukte und für institutionelle Anleger. Abstufungen wie „Gold“, „Silber“ o. Ä. gibt es nicht. Einzelne nachhaltige Finanzprodukte können das Siegel erhalten, nicht jedoch die Anbieter als solche (es sei denn, der Anbieter ist eine Bank, dafür gibt es die Siegelkategorie Bank). Die Besonderheit des Siegels ist die Fokussierung auf das Kerngeschäft der Anbieter. Nur wer ganzheitlich Nachhaltigkeit im Kerngeschäft nachweist, kann ausgezeichnet werden. Deshalb hat ECOreporter Mindeststandards für die Nachhaltigkeit des Kerngeschäfts definiert. www.ecoreporter.de

■ Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) – seit 2001

des Projekts gemeinsam planen, wird hier meist vorsichtiger geplant.“ Hohe Kosten, die Banken und Vermittler für den Vertrieb der Fonds kassieren, fallen nicht an. Da alle Anleger Mitspracherechte haben, können sie Fehlentwicklungen leichter erkennen. „Risikolos“, schränkt Stiftung Warentest ein, „sind aber auch Bürgerbeteiligungen nicht.“

Eine Alternative bieten offene Fonds. Ob diese ethisch oder ökologisch sind, lässt sich

der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz – vergibt das **FNG-Siegel**: Die Mindestanforderungen des Siegels setzen sich zusammen aus Transparenz- und Prozesskriterien, dem Ausschluss von Waffen und Kernkraft sowie der Berücksichtigung der vier Bereiche des UN-Global Compact: Menschen- und Arbeitsrechte, Umweltschutz sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Darauf aufbauend können Fonds in einem Stufenmodell zusätzliche Punkte in den Bereichen Produktstandards, institutionelle Glaubwürdigkeit, Selektion und Dialog sammeln. Unabhängiger Auditor des FNG-Siegels ist der französische Thinktank Novethic. www.fng-siegel.org

an konkreten Kriterien prüfen. „Öko“-Fonds können auch Aktien aus der Automobilindustrie und der Luftfahrt beinhalten. Dazu gehören etwa die Dow Jones-Sustainability-Indizes der SAM Group aus Zürich. Als Kriterium dienen dort die Nachhaltigkeitsindizes von Unternehmen, die in ihrer Branche eine Vorreiterrolle spielen. So laste die Lufthansa ihre Maschinen besser als andere Fluggesellschaften und Toyota habe das erste serienmäßig verkaufte Hybridauto auf den Markt gebracht. Viele Fonds schließen besonders umweltschädliche oder unsoziale Branchen von vornherein aus. Das kann einerseits die Atombranche und die Ölindustrie sein, andererseits Kinderarbeit oder Rüstungsindustrie.

Eine differenziertere Betrachtung als solche Schwarz-Weiß-Schemata ermöglichen Positivmerkmale: Es gibt Punkte für vorbildliche Umwelteinstellungen und Punktabzüge für umweltschädliche Praktiken. Das Endergebnis liefert ein detaillierteres Bild. Laien, die wie Iris Strehlau finanziell nicht versiert sind, können sich bei den Verbraucherzentralen, bei Öko-Test oder Stiftung Warentest informieren. Auf ethische und ökologische Investments spezialisiert haben sich Institute wie die GLS, Triodos, die Ethik- und auch die Umweltbank. **lk**

Johann Wolfgang von Goethe
FAUST
1 UND 2
ungekürzt
Wiederaufnahme 2017
17. - 19. Juli // 20. - 24. Juli // 27. - 30. Juli
Christian Peter Inszenierung
Margrethe Solstad, Andrea Pfaehler, Christian Peter Einstudierung
Florian Volkmann Musik Rob Barendsma Kostüm
Roy Spahn Bühne Ilja van der Linden Licht
Kartenvorverkauf: tickets@goetheanum.ch
Goetheanum T +41 61 706 44 44 F +41 61 706 44 46
Karten auch für Einzelblöcke der Aufführungen buchbar
faust2017.ch
Goetheanum-Bühne